

Strukturwandel im Großforstbetrieb der ÖBF - Konsequenzen für das Schalenwild-Management

B. FUNCKE

In Zeiten enormer Wildschäden mußte sich die jagdliche Strategie der Bundesforste primär auf die bedingungslose Reduktion des Wildstandes auf allen Flächen beschränken. Diese brutale aber durchaus erfolgreiche Strategie bescherte uns in den letzten Jahren Wildstände am obersten Rand der Tragfähigkeit. Doch nun lassen erste Signale einen Wiederanstieg der Schalenwildpopulationen befürchten. Um nicht wieder die Notbremse in Form einer bedingungslosen Reduktion ziehen zu müssen, suchen wir nach intelligenteren Maßnahmen Wald, Jagd und Wild im Gleichgewicht zu halten. Wir wollen daher unseren Einfluß auf die Abschlußplangestaltung und vor allem die Abschlußerfüllung verbessern und setzen dabei auf partnerschaftliche gut koordinierte Regionale Wildbewirtschaftungskonzepte im Rahmen der Wildökologischen Raumplanung. Dabei muß das Raum/Zeit-Verhalten des Wildes und auch aller anderen Naturraumnutzer berücksichtigt werden.

Wir wollen aber auch die Attraktivität unserer Jagdreviere verbessern. Für das Wild und unsere Kunden. Ich muß aber an dieser Stelle betonen, daß dies kein! Anheben der Wildstände bedeutet, in vielen Fällen sogar das Gegenteil. Es geht uns primär darum den Lebensraum des Wildes, soweit es im Rahmen unserer forstlichen Bewirtschaftung möglich ist, wildtiergerechter zu gestalten und somit die Tragfähigkeit des Biotops zu erhöhen. Beispielsweise läuft in Zusammenarbeit mit Dr. Zeiler vom Institut für Wildökologie der Universität für Bodenkultur in unseren steirischen Forstbetrieben derzeit ein Projekt zur Verbesserung der Lebensräume unserer Rauhfußhühner, die Indikatoren für Biotopqualität.

Das Ziel ist also weniger, für den Jäger aber sichtbares Wild, das sich in seiner Umgebung wohl fühlt und diese nicht schädigt.

Aus diesem Grund wollen wir gemeinsam mit unseren Jagdkunden aber auch die Jagdmethoden weiterentwickeln und in entsprechende Reviereinrichtungen investieren. Die Freude an der Jagd hat Priorität.

Über das Wildschadenmonitoring versuchen wir Schäden am Wald möglichst rasch zu erkennen, deren Ursachen zu ergründen und die Wildbewirtschaftung entsprechend anzupassen.

Jagdliche Bewirtschaftung ist, wie sie sicher wissen, eine anspruchsvolle Sache. Wir bilden unsere Mitarbeiter daher gerade in diesem Bereich intensiv weiter und streben daher auch an, daß die zur Revierbetreuung nötigen Berufsjäger im Stand der ÖBF AG sind.

Aus unserer Kundenbefragung wissen wir: Unsere Jagdkunden wollen Jagd und Natur ungestört genießen und sich nicht mit Problemen oder administrativen Tätigkeiten belasten. Ernsthaftes Jagdmanagement erfordert gute, glaubwürdige Daten und effiziente Analyseinstrumente. Aus all diesen Gründen haben wir uns entschlossen, ein bundesforsteweit verwendbares, umfassendes Informationsinstrument für das Geschäftsfeld Jagd & Fischerei aufzubauen.

Das führt mich zum eigentlichen Thema dieser Veranstaltung, dem Strukturwandel. Änderungen in der Organisationsstruktur und der Bewirtschaftung erfordern entsprechende Instrumente zur Steuerung. In der ÖBF AG ist dies das Jagd und Fischerei Informationssystem (JUFIS), auf das ich nun etwas näher eingehen möchte. Mit diesem Instrument in zukunftsweisender Browsertechnologie (Datenerfassung und -abfrage über einen zentralen Server via Internet) werden die Bereiche des jagdlichen Controllings (Steuerung), der Vermarktung und der jagdlichen Administration abgedeckt.

Jagdliches Controlling über das JUFIS

Alle Abgänge in Revieren der ÖBF AG werden so rasch als möglich unseren Mitarbeitern gemeldet und von diesen via Internet (Intranet der ÖBF AG) ins JUFIS eingegeben.

Sind diese Daten im System, sind darüber für beliebige Befundeinheiten, (vom Jagdrevier bis zur ÖBF AG), Zeiträume und Wildarten verschiedenste Auswertungen möglich. Thematisch reichen diese von der Entwicklung der Abschlußpläne, über Abschlußstatistiken und Auswertungen zur Abschlußerfüllung nach Zeit, Höhe und Struktur bis hin zu Revierstatistiken.

Für eine umfassende Steuerung, also echtes Jagdmanagement, arbeiten wir aber bereits an der Zusammenführung dieser jagdlichen Daten mit den Ergebnissen des Wildschadenmonitorings, der Forsteinrichtung und des Rechnungswesens auf Basis unseres GIS.

Jagdvermarktung über das JUFIS

Dieses Modul ist für sie als Kunden oder Interessenten besonders attraktiv. Je besser Produkt und Kunde zusammenpassen, um so größer ist für beide der Nutzen. Je besser wir also unsere Bewirtschaftungsvorstellungen und die Stärken und Schwächen eines Jagdrevieres beschreiben, um so eher kann ein Interessent herausfinden, ob dieses Angebot seinen Vorstellungen entspricht. Unsere Mitarbeiter beschreiben jedes unserer freien Reviere sehr detailliert und nach einem vorgegebenen Schema. Dadurch ist auch die Vergleichbarkeit der Angebote gewährleistet.

Das aktuelle Angebot an Jagdmöglichkeiten der ÖBF AG finden sie auf der Jagdseite unserer Homepage www.oebf.at.

Dort können sie ihre Suche regional oder thematisch einschränken und erhalten eine Übersicht über jene Reviere, die diese Kriterien erfüllen. Interessieren sie sich für eines dieser Angebote näher, können sie sich darüber ein sehr detailliertes Revier-Info-Blatt mit Fotos, genauer Revierbeschreibung, in etwa zu erwartenden Abschüssen und auch Preisen anzeigen bzw. ausdrucken lassen. Sie kommen so effizient zu ihrem Wunschrevier und wir können uns bei der Revierbesichtigung auf die wirklichen Interessenten konzentrieren.

All jene Interessenten ohne Internetzugang, bitte ich einen Forstbetrieb in ihrer Nähe zu kontaktieren, der ihnen bei der Suche nach ihrem Traumrevier sicher behilflich ist.

JUFIS als Administrationsinstrument

Wie bereits erwähnt, wollen unsere Kunden jagen und nicht verwalten. Der Großteil der jagdlichen Administrationstätigkeiten betrifft die Meldung von Abschüssen. Wir wollen gemeinsam mit allen Beteiligten (Kunden, Mitarbeitern, Jägerschaft und Behörden) die Möglichkeiten moderner Kommunikationsmittel, wie Internet und e-mail nutzen und den gesamten Meldeablauf vom Erleger bis zur Jägerschaft bzw. Behörde optimieren. In den Bundesländern ST, OÖ, T und

S haben wir letztes Jahr damit begonnen diesen Prozeß zu verbessern. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Mitarbeit und Geduld aller Beteiligten.

Wie funktioniert nun die Meldekette in der Steiermark:

Sämtliche Abschüsse werden vom Erleger dem zuständigen Revierleiter der ÖBf AG gemeldet und dieser gibt die gemeldeten Abgänge ins JUFIS ein. Jeden Dienstag Nacht werden alle Abgänge der letzten Woche in einer Sammelabschußmeldung zusammengestellt und diese Meldung automatisch via e-mail an das zuständige Bezirksjagdamt gesendet. Die Hegemeister erhalten diese Sammelabschußmeldung vom Revierleiter. Jeder Abgang wird aber auch in die Abschußliste, ein e-Formular mit dem gleichen Aussehen wie das Originalformular, übernommen und kann jederzeit ausgedruckt oder direkt an das BJA gemailt werden.

Im kommenden Jagdjahr werden wir auch die Abschußplananträge mit Hilfe des JUFIS erstellen. Dabei werden die ins System eingegebenen Abschußzahlen in ein e-Formular mit dem gleichen Layout des Originalformulars übernommen. Dieses kann dann entweder ausgedruckt und unterschrieben oder direkt an die Behörde gemailt werden.

Wir bieten unseren Kunden bereits das Melden der Abschüsse und das Führen

der Abschußliste an. Voraussetzung dafür ist jedoch deren Verpflichtung dem zuständigen Revierleiter jeden Abgang im Jagdrevier unverzüglich zu melden. Indirekt versprechen wir uns davon auch eine Verbesserung der Meldedisziplin.

Dies sind die ersten Gehversuche, die jagdliche Administration vor allem für uns Jäger zu erleichtern. Lassen sie mich aber 3-5 Jahre vorausblicken. Die Nutzung des Internets wird dann so selbstverständlich sein wie heute das Telefon. Mit nur geringen Adaptionen könnten unsere Jagdkunden schon jetzt ihre Abgänge über Internet oder Handy direkt ins JUFIS eingeben, automatisch an Hegemeister und BJA melden aber auch sofort Auswertungen über ihr Revier erhalten.

Diese Dienstleistung können wir aber auch anderen Grundbesitzern oder Jagdverwaltern anbieten.

Ich glaube, daß wir mit dem JUFIS ein bundesweit verwendbares, zukunftsweisendes und auch für andere interessantes Instrument im Jagdmanagement entwickelt haben, dessen Entwicklung erst am Beginn steht. Ich bitte sie daher, das Schalenwildmanagement mit uns gemeinsam weiterzuentwickeln, bei all ihren Überlegungen die Freude an der Jagd und einen guten Waldzustand im Auge zu behalten.